Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. – Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. –

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 595. | Redaktion Jos. Gruban. | Mittwoch, 29. Oktober 1913. (Eusebia, Narzissus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Der zweite Krupp-Prozess.

* Berlin, 28. Okt. Der Zeuge Herr v. Metzen, der heute vernommen wird, bekundet, er sei von 1896 bis 1903 Feldartillerieoffizier gewesen, dann habe er seinen Abschied genommen, um bei der Firma Krupp einzutreten.

Vorsitzender: Was waren Sie bei Krupp? Waren Sie Handlungsbevollmächtigter?

Zeuge: Nein, meine Stellung fiel in die Kategorie der Handlungsgehilfen.

Vorsitzender: Welches Gehalt bezogen Sie in Berlin?

Zeuge: Ueber mein Berliner Gehalt hatte ich mit Direktor Eccius genaue Abmachungen getroffen. Ich erhielt 10 000 Mk. Gehalt, 10 000 Mk. Repräsentationszulage und außerdem 5000 Mark, insgesamt also 25 000 Mark. Provisionen standen mir in Berlin nicht zu.

Vorsitzender: Welche Tätigkeit lag Ihnen in Berlin ob?

Zeuge: Meine Tätigkeit in Berlin war sehr vielseitig, ich sollte nicht nur die Geschäfte mit den Militärbehörden vermitteln, sondern auch mit dem Reichsmarineamt Fühlung halten, und endlich sollte ich die in Berlin weilenden ausländischen Kommissionäre aufsuchen und ihre Wünsche entgegennehmen.

Vorsitzender: Sie sollten also auch mit den Behörden in Fühlung treten?

Zeuge: Ich hatte nur die Vorverhandlungen zu führen. Die eigentlichen Abschlüsse erfolgten durch die Zentrale in Essen.

Vorsitzender: Welche Behörden suchten Sie auf?

Zeuge: Ich ging vornehmlich ins Kriegsministerium, weniger häufig aber zur Artillerie-Prüfungskommission. Ich hatte den Eindruck, daß man es in Essen nicht gerne sah, wenn ich mich allzu viel um technische Dinge bekümmerte.

Vorsitzender: Sie machten doch Ihre Besuche bei den offiziellen Stellen?

Zeuge: Ich ging nur zu den offiziellen Stellen, zumal Herr v. Schütz mir bei der Uebernahme meines Postens gesagt hatte, es sei nicht angängig, daß der offizielle Vertreter sich mit untern Beamten in Verbindung setze. Das Berliner Bureau wurde von mir vollständig organisiert.

Vorsitzender: Was haben Sie mit Herrn von Schütz vor der Uebernahme des Amtes gesprochen?

Zeuge: Ich ging zu von Schütz im Auftrage des Direktors Eccius. In dem diesem Besuch vorausgegangenen Gespräch mit Herrn Direktor Eccius fragte mich dieser, ob ich wüßte, daß die Firma in Berlin einen Agenten unterhielte, der vertrauliche, ich glaube, der Direktor bediente sich des Ausdrucks unterirdische Auskünfte einhole.

Vorsitzender: Davon haben Sie aber früher nichts gesagt.

Zeuge: Diese Bemerkungen sind gefallen. Ich kann es aber nicht auf meinen Eid nehmen, ob Direktor Eccius den Ausdruck unterirdisch gebraucht hat. Dieser Ausdruck ist übrigens bei der Firma Krupp sehr geläufig. Herr v. Schütz hat mir dann sehr genaue Auskunft gegeben über das Berliner Bureau und über das dort beschäftigte Personal, wobei er mir sagte, Brandt würde ausschließlich verwandt zur Beschaffung der sogenannten Kornwalzer.

Vorsitzender: Hat Herr v. Schütz Ihnen erzählt, daß Brandt für diese Tätigkeit besondere Mittel zur Verfügung ständen?

Zeuge: Das kann ich nicht sagen, Herr v. Schütz machte mich darauf aufmerksam, daß Brandt außergewöhnlich geschickt wäre in der Ausnutzung früherer Beziehungen zu kleinern Beamten. Ich merkte sofort, wie die Sache mit Brandt lag. Das ganze stimmte mich sehr bedenklich.

Vorsitzender: Sie sagten eben, Brandt hätte sich nur mit der Beschaffung des Materials zu den Kornwalzern beschäftigt? Uebte er daneben nicht eine Bureautätigkeit aus?

Zeuge: Nein, die Bureaugeschäfte wurden von dem Herrn Kern geführt. In einer neuen Besprechung mit Herrn Direktor Eccius erklärte ich diesem, ich könnte mich nach dem, was Herr v. Schütz mir gesagt habe, nicht dazu hergeben, den Brandt in der Weise zu behalten, wie er seine Tätigkeit bisher ausgeübt habe.

Vorsitzender: Was entgegnete Eccius?

Zeuge: Eccius fand sich mit meinem Standpunkt ab und sagte, die bisher von Brandt bezogenen Gelder würden in eine Repräsentationszulage umgewandet werden. Ich brachte Direktor Eccius gegenüber auch zum Ausdruck, daß Brandt nicht in dieser Weise dem Bureau attachiert bleiben könne. Man möge ihm entweder einen offiziellen Posten geben, der seine Anwesenheit gegenüber der Außenwelt rechtfertige, oder man möge Brandt von Essen aus abberufen. Der Zeuge verliest nun die Abschrift eines von ihm am 23. August 1909, also am Tage nach dem Antritt seiner Berliner Stellung, an Direktor Eccius gerichteten Briefes. Darin heißt es:

„Ich habe mit Brandt die Angelegenheit der Kornwalzer besprochen. Brandt wollte mir sofort eine Liquidation vorlegen. Ich habe das abgelehnt und Brandt anheimgegeben, sich mit der Sache an Sie zu wenden. Es wäre das einzig richtige, wenn Brandt eine Zulage erhielte, für die Aufwendungen, die ihm aus den besondern Berliner Verhältnissen erwachsen."

In seiner Antwort hat Direktor Eccius wegen des neuen Vertrages mit Brandt Stellung genommen und Brandt eventuell nach Essen zu kommen beauftragt.

Vorsitzender: Wissen Sie etwas, Herr Eccius, von dieser Korrespondenz?

Angeklagter Eccius: Ich habe den Briefwechsel nicht bei mir, halte es aber wohl für möglich daß ähnliche Briefe gewechselt worden sind.

Vorsitzender: Herr Zeuge, wo ist das Original der Briefe, deren Auszüge Sie hier in Händen haben?

Zeuge v. Metzen: Ich habe die Originale nicht hier, kann sie aber einschicken.

Oberstaatsanwalt: Ich bitte, die Verhandlung abzubrechen. Es ist unbegreiflich, daß uns dieses Material in der Voruntersuchung vorenthalten worden ist. Wenn ich gesagt habe, daß ich auf Herrn v. Metzen ein scharfes Auge habe, so betone ich jetzt, daß die Vorenthaltung des Briefwechsels für die Voruntersuchung ein schwerer Schaden und ein Nachteil für die Gerechtigkeit gewesen ist. Der Vorwurf trifft Herrn v. Metzen, der verpflichtet war, uns mit der Wahrheit zu dienen und uns die Originale zu übergeben, damit wir sie dem Herrn Eccius im Original hätten vorhalten können. Heute werden wir damit überfallen, ich kann es nicht anders nennen. Deshalte ich es für nötig, ohne die Originale nicht weiter zu verhandeln.

Zeuge: In der Voruntersuchung habe ich nichts hiervon gesagt. Es sind etwa 30 Briefe über die Brandtsche Tätigkeit vorhanden. Das Aktenstück habe ich stets mit nach Hause genommen. Daß es nicht bei der Haussuchung gefunden worden ist, war ein großer Zufall.

Oberstaatsanwalt: Wollte der Zeuge der Wahrheit dienen, so blieb ihm nichts übrig, als diese Briefe zu übergeben. Der Zeuge hat in der Presse von einem „Hauptschlage" gesprochen. Ich habe Herrn v. Metzen gegenüber Mißtrauen, weil er in der Presse damit hervorgetreten ist, daß er als Hauptbelastungszeuge im Kruppprozeß eine eigenartige Rolle spiele; sonst stehe der Staatsanwalt mit dem Hauptbelastungszeugen auf Du und Du; jetzt stehe er ihm mit Mißtrauen entgegen. Mein Mißtrauen ist begründet. Wir sind ganz unorientiert, und die Gerechtigkeit ist dem Angeklagten nicht widerfahren, sich mit Ruhe verteidigen zu können.

Justizrat v. Gordon: Wo haben Sie denn dieses ganze Material und eventuell auch das weitere Material der Kornwalzer, das Sie der Firma entwendet haben? Wo haben Sie es verwahrt? Wo sind die Leute zu finden, die es haben?

Zeuge: Muß ich darauf Antwort geben?

Vorsitzender: Ja.

Zeuge: Die Kornwalzer habe ich alle ausgeliefert. Als ich meinen Prozeß gegen die Firma anstrengte, spielte die Kornwalzerangelegenheit eine große Rolle. Die Firma hat mich entlassen wegen eines Vorfalles in Italien. Sie hat mein angebliches Vergehen als ungeheuerlich, entsetzlich und unmoralisch bezeichnet. Ich mußte außerordentlich überrascht darüber sein, daß man mich zum Verbrecher stempelte, der schlimmer sein sollte, als wenn er mit der Kasse durchgebrannt sei. Mit meinem Prozeß hatte ich nur ein Interesse daran, darzulegen, daß das, was ich im Laufe meiner zehnjährigen Dienstzeit bei Krupp erlebt und gesehen hatte, zehnmal, ja, hundertmal schlimmer war als alles das, was ich vielleicht in Italien gemacht haben sollte. Meine Tat war aber nichts Ungerechtes, nicht einmal etwas Unfaires. Dieses mein Material war für mich außerordentlich wertvoll und wichtig; es lag der lückenlose Beweis dafür vor, daß das gesamte Direktorium oder mindestens viele Direktoren mit der Sache vertraut sein mußten. Ich habe mich mit meinem Rechtsanwalt in Essen, Justizrat Dr. Wallach, besprochen. Als die Haussuchung bei mir stattfand, war das Material in seinen Händen, und als bei ihm nachgesucht wurde, hatte es mein Vater.

Justizrat v. Gordon: Sie hätten in der Voruntersuchung angeben müssen, daß die Hauptpapiere schon längst wieder wo anders seien. Ich muß vor allen Dingen in der Lage sein, diese Briefe mit meinem Klienten zu besprechen, wie weit er sich der Sache entsinnt, wonach wir unsere Haltung einrichten müssen.

Rechtsanwalt Löwenstein: Ich bitte, eine Pause eintreten zu lassen. Alle Prozeßbeteiligten müssen diese Angelegenheit genau kontrollieren. Vielleicht ist das Material bedeutungslos.

Zeuge: Ich habe diesen Auszug gemacht, nur um mein Gedächtnis zu unterstützen. Das ganze Material ist unübersichtlich. Für jedes Wort in diesem Auszuge stehe ich mit meinem Eide ein.

Oberstaatsanwalt: Der Zeuge hat uns die Korrespondenz wissentlich und willentlich vorenthalten. Ich stelle den Antrag, die ganze Korrespondenz zu beschlagnahmen. Diese Beschlagnahme erfolgt am besten in Gegenwart eines Herrn vom Richterkollegium.

Justizrat v. Gordon: Ich frage Sie unter Ihrem Eide: Haben Sie außer dieser Korrespondenz noch weiteres Material, was Sie uns vorzulegen verpflichtet sind?

Zeuge: Nein, der . . . .

Oberstaatsanwalt: Es fehlen noch mehrere Kornwalzerabschriften. Es besteht bei mir der Verdacht, daß sich diese in Ihren Händen befinden. In der Abschlußversammlung sind es 71 oder 72, davon fehlen 15, die in die Hände des Herrn Liebknecht gekommen sind; sodann fehlt ein Rest von 43 Kornwalzern noch heute. Es besteht die Vermutung, daß Sie diese noch haben.

Zeuge: Ich habe keine Kornwalzerabschriften bei mir. Ich weiß absolut nicht, wo die fehlenden sind. Auch habe ich diese nicht besessen.

Oberstaatsanwalt: Können Sie dies beschwören?

Zeuge: Jawohl!

Oberstaatsanwalt: Die Vermutung spricht gegen Sie.

Zeuge: Darauf werde ich später noch eigens zurückkommen. Die Vermutung wird nicht bestehen bleiben.

Ergänzungsrichter Landgerichtsrat Berlin: Haben Sie von diesen Niederschriften auch Durchschläge gemacht?

Zeuge: Jawohl! Ich habe sie selber auf der Schreibmaschine angefertigt.

Landgerichtsrat Berlin: Wo sind die Durchschläge und Originale?

Zeuge: In meiner Wohnung.

Landgerichtsrat Berlin: Wo sind sie zu finden.

Zeuge: Die Durchschläge sind in meinem Arbeitszimmer, die Originale in einem großen Kuvert im Sofa. (Große Bewegung.) Die übrigen Sachen befinden sich in meinem Aktenschrank. Ich bin ja bereit, die Sachen herauszugeben.

Rechtsanwalt Löwenstein: Ich würde doch Vorsichtsmaßnahmen empfehlen.

Der Gerichtshof erhebt sich, um den Saal zu verlassen. Zeuge: Darf ich noch etwas sagen? Ich möchte betonen, daß der Fall jetzt etwas anders für mich liegt, als da ich vor dem Untersuchungsrichter Metzner stand. Damals war ich der Angeschuldigte, damals hatte ich keine Veranlassung, sie herauszugeben. Heute aber stehe ich unter dem Eid.

Rechtsanwalt Löwenstein: Sie stehen schon seit Monaten außer Anklage; da wäre es Ihre Pflicht gewesen, dem Gericht Mitteilung zu machen.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende den Beschluß, eine Durchsuchung der Wohnung des Zeugen nach dem gesamten Schriftwechsel zwischen ihm und der Firma Krupp oder einzelnen Direktoren des Werkes in Original oder Abschrift anzuordnen und das gesamte Material zu beschlagnahmen. Die Ausführung des Beschlusses hat durch die Berliner Kriminalpolizei zu erfolgen. — Die Sitzung wird darauf bis 2 Uhr nachm. vertagt.

Deutschland.

Berlin, 28. Oktober.

Nochmals der Kronprinzenbrief.

Die Meldung, es sei eine Disziplinaruntersuchung anhängig gemacht worden, um festzustellen, auf welchem Wege der bekannte Brief des Kronprinzen an den Reichskanzler in die Oeffentlichkeit gelangt sei, wird an Stellen, die davon wissen müßten, als unzutreffend bezeichnet.

Nachspiel zum Prozeß Knittel.

Wie die „Schlesische Volksztg." erfährt, ist Hauptmann Kammler, der durch den Prozeß Knittel zu einer traurigen Berühmtheit gelangte, nach dem Rheinlande versetzt worden. Warum Hauptmann Kammler immer noch nicht den „wohlverdienten" Abschied bekommen hat, ist nicht recht ersichtlich, zumal man nach dem, was man von diesem Herrn alles erfahren hat, kaum annehmen kann, daß er im Rheinlande eine ersprießlichere Tätigkeit ausüben wird.

* **Diskontermäßigung der Reichsbank.** Der Diskont der Reichsbank ist gestern auf 5½ Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren von 7 auf 6½ Prozent herabgesetzt worden. Der Reichsbankdiskont war seit dem 14. November vorigen Jahres unverändert 6 Prozent. Seit dem Jahre 1882 ist es jetzt das erste Mal, daß die Reichsbank ihren Diskont im letzten Quartal des Jahres herabsetzt.

* **Ein deutsch-englisches Kolonialabkommen schon abgeschlossen?** Der Berliner Korrespondent des Daily Chronicle berichtet seinem Blatte, daß gegenwärtig zwischen England und Deutschland Verhandlungen von allerhöchster Wichtigkeit gepflogen werden, welche sich in der Hauptsache auf die Entwickelung der Kolonialpolitik beider Länder beziehen. Man erwarte, daß diese Verhandlungen zum Abschluß eines beiderseitig sehr befriedigenden Abkommens führen werden. Wie die Deutsche Post von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, sind die Verhandlungen bereits abgeschlossen, und das erstrebte Abkommen ist zustande gekommen.

Belgien.

* Brüssel, 28. Okt. Wie verlautet, wird König Albert Anfang November eine Reise nach Deutschland antreten. Der König wird zuerst in Lüneburg sein dortiges Dragonerregiment besuchen und sich hiernach nach Potsdam zum Besuch des Kaisers begeben. Da die Reise keinen politischen Charakter trägt, wird kein Minister den König begleiten, jedoch soll in Potsdam ein größeres Mahl zu seinen Ehren stattfinden.

Türkei.

Armenische Jahrhundertfeiern.

* Konstantinopel, 27. Okt. Das Fest der 1500-Jahrfeier des armenischen Alphabetes und der 400-Jahrfeier der armenischen Buchdruckerkunst wurde hier festlich begangen. Mehrere Tausende wohnten Samstag vormittag einer Messe in der Patriarchatskirche bei. Nachmittags fand in dieser Kirche eine patriotische Zeremonie statt. Der Minister des Innern hielt eine Rede, in der er die Vorteile der gemeinsamen Arbeit der Armenier mit den übrigen Nationen der Türkei zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes hervorhob. Die Festlichkeiten scheinen bestimmt zu sein, das Nationalgefühl der Armenier zu heben. Die Straßendemonstrationen, welche geplant waren, sind untersagt worden.

Kirchliches.

* Rom, 27. Okt. Soeben langte Herr Bischof Karl Joseph Schulte von Paderborn hier an und nahm Wohnung bei den deutschen Kreuzschwestern. Vorgestern traf Herr Bischof Dr. Korum von Trier hier ein und stieg im Germanicum ab.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 29. Oktober.

§ **Prozession Allerheiligen nach Kevelaer.** Die Prozession der Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer zieht in dieser Woche in der Nacht von Donnerstag auf Freitag punkt 12 Uhr von der Marienkirche aus nach Kevelaer. Die Prozession ist entstanden im Anfange der vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts aus einzelnen Fußgruppen, welche im Sommer zu der großen Prozession keine Zeit fanden. Es nahmen hiesige Geschäftsleute und Handwerker sich der Sache an, vereinigten diese einzelnen Gruppen zu einem Ganzen, schafften auf eigene Kosten Kreuz und Stäbe an und legten damit den Bestand zu dieser Prozession, die große Beteiligung fand. Besonders in den ersten Jahren nach den Feldzügen von 1864-1866. und 1870-71 war die Teilnehmerzahl groß, bis 250 Männer, nicht allein aus Neuß, auch aus den umliegenden Ortschaften, sicherlich bei der damaligen Einwohnerzahl eine starke Beteiligung. Später erlahmte das Interesse an der Prozession. Es fanden sich aber zur Wiederbelebung junge Kräfte und vor 20 Jahren wurde die jetzige Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Kevelaer gegründet, die heute weit über 500 Mitglieder zählt. Was dieselbe seit ihrem Bestehen alles geschaffen hat, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Herr Dechant Oberpfarrer Offermanns hat auf die Vorstellungen des Vorstandes bereitwilligst seine Zustimmung gegeben, daß der Präses der Vereinigung, Herr Kaplan Menden, die Prozession in diesem Jahre begleitet. Und so haben wir im 73. Jahre der Prozession und am Schlusse des 20. Vereinsjahres der Vereinigung die Freude, zum erstenmale einen Priester als Führer der Prozession begrüßen zu können. Der Vorstand hofft, daß sich viele Teilnehmer zu dieser erhebenden Wallfahrt einfinden werden.

⊠ **Städt. Mutterberatungsstunde.** Heute in der Schule an der Furtherstraße für alle Mütter, die westlich der Staatsbahnstrecke wohnen, von 4 bis 6 Uhr.

✕ **Eine neue Umgehung von Neuß im Eisenbahnverkehr?** Im Hinblick auf den internationalen Verkehr ist Neuß einerseits an guten Zugverbindungen von und nach Holland und Süddeutschland, andererseits an unmittelbaren Zügen von und nach Paris, Brüssel, Antwerpen und nach und von Berlin und Hamburg stark interessiert. In erster Hinsicht widerstreiten die Düsseldorfer Interessen, wie hier des öftern ausgeführt wurde, an manchen Punkten den Interessen von Neuß, da Düsseldorf die Hollandzüge sämtlich, oder wenigstens die besseren, rechtsrheinisch geleitet haben möchte. In zweiter Hinsicht tritt neuerdings eine starke Rivalität zwischen Neuß und Crefeld in die Erscheinung. Diese Rivalität begründet sich darauf, daß seit einigen Jahren die Städte Duisburg, Uerdingen, Crefeld,

Viersen, M.Gladbach, Rheydt, Aachen mit den Handelskammern Duisburg, Crefeld, M.Gladbach, Aachen unter Führung von Crefeld erfolgreich versucht haben, mehr und mehr Züge des internationalen Verkehrs Paris-Berlin, Brüssel und Antwerpen-Industriebezirk von Aachen über M.-Gladbach, Rheydt, Viersen, Crefeld, Uerdingen, Duisburg usw. zu leiten, also die Strecke Aachen-M.Gladbach-Neuß-Düsseldorf gewissermaßen zu konkurrenzieren. Diese Bestrebungen haben den Erfolg gehabt, daß heute über diese Strecke ein D-Zugpaar Paris-Berlin bezw. Brüssel-Berlin, ein D-Zugpaar Aachen-Berlin, ein Eilzugpaar Dortmund-Antwerpen ihren Weg nehmen. Daß diese Züge einen Neuß entgangenen Gewinn darstellen, wird, namentlich bezüglich des erstgenannten D-Zugpaares Paris bzw. Brüssel-Berlin, in Neußer Verkehrskreisen sehr empfunden. Umso mehr wird man also auf der Hut sein und allen Bestrebungen, welche diese Strecke zum Nachteil von Neuß noch weiter im internationalen Verkehr ausbauen wollen, zu Zeiten entgegen treten müssen. Zur Zeit haben die genannten Interessenten aber wiederum einen dahingehenden Antrag bei der Eisenbahnverwaltung gestellt: Es soll ein D-Zugpaar Brüssel, Aachen, Crefeld, Hamburg geschaffen werden, an Hamburg ca. 7 Uhr Abends und an Aachen ca. 7 Uhr Abends, das mit dem Interesse der Städte Aachen, M.Gladbach, Rheydt, Viersen, Crefeld, Uerdingen, Duisburg, Essen begründet ist. Dabei ist selbstverständlich die Tatsache verschwiegen, daß der Weg Aachen-Düsseldorf-Essen kürzer ist als der Weg Aachen-Crefeld-Essen, ebenso wie auch der Umstand, daß zwischen Aachen und Essen über Crefeld zwei Stationen mehr liegen als zwischen Aachen und Essen über Düsseldorf. Daß Neuß und Düsseldorf, den Städten Viersen, Crefeld und Uierdingen zu liebe — die anderen Städte liegen ja auch an der Strecke über Neuß-Düsseldorf — mit Anschlußzügen vorlieb nehmen müssen, spielt natürlich keine Rolle.

Neuß hat alle Ursache, sich, mit Düsseldorf in diesem Falle, gegen die genannten Bestrebungen zu wehren; mindestens einer dieser Züge müßte über Neuß fahren! Es wird aber auch gut daran tun, die Strecke Aachen-Duisburg über Crefeld und die Tendenzen, die mit ihr verfolgt werden, dauernd scharf im Auge zu behalten!

Die Geschäfte in der Stadt Neuß sind Mittwoch, Donnerstag und Freitag abend bis 9 Uhr geöffnet.

Das Ergebnis der Wahlen der Arbeitnehmer der Ortskrankenkasse Neuß ist folgendes: Die christlichen Gewerkschaften erhalten 22 Vertreter mit 2157 Stimmen; die freien Gewerkschaften erhalten 18 Vertreter mit 1805 Stimmen.

Bei den Vertreterwahlen der Arbeitgeber erhielt die Liste 1 (Frings) mit 563 Stimmen 17 Vertreter, die Gegenliste mit 105 Stimmen 3 Vertreter.

Bei der Handelskammer ging eine amtliche deutsche Uebersetzung des neuen Zolltarifs und Zollverwaltungsgesetzes der Vereinigten Staaten von Amerika ein. Dieselbe steht für Interessenten auf der Geschäftsstelle der Kammer zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Verein ehem. 40er (Generalleutnant Frhr. v. Steinäcker kommt.) Den alten ehemaligen 40ern wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß Se. Exzellenz Frhr. v. Steinäcker am kommenden Donnerstag, den 30. Okt., abends 8½ Uhr im großen Saale des Hotel Pelzer einen Vortrag über die große Zeit von 1813 halten wird. Generalleutnant v. Steinäcker trat am 27. August 1868 als Fahnenjunker in das Füsilier-Regiment Nr. 40 ein, machte den Feldzug 1870 bis 71 im Regiment mit und wurde in der Schlacht bei Gravelotte verwundet, war während des Feldzuges und von 1872—74 Adjutant, vom 1. 10. 74 bis 21. 7. 77 zur Kriegsakademie kommandiert. Er wurde am 15. 8. 77 zum Oberleutnant befördert, vom 1. 5. 82 auf ein Jahr zur Dienstleistung zum großen Generalstabe kommandiert, am 23. 9. 84 zum überzähligen Hauptmann befördert und am 20. 11. 84 zum Kompagnie-Chef der 1. Kompagnie ernannt, welche er bis zur Versetzung in das Regiment Nr. 20 am 16. 10. 87 beibehielt. Nach dem war Generalleutnant Frhr. v. Steinäcker 1891 zur Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes, 1892 als Lehrer an der Kriegsakademie, 1893 zum Eisenbahn-Linienkommissar in Frankfurt a. M. kommandiert. 1897 Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment Nr. 110, 1899 Major beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 94, 1899 Oberstleutnant, 1900 unter Verleihung des Ranges eines Regiments-Kommandeurs zum Kommandeur des Landwehr-Bez. 1 Berlin ernannt. 1901 Oberst, 1903 Kommandeur des Füs.-Regts. 35, 1905 Generalmajor und Kommandeur der 5. Inf.-Brigade und 1908 unter Ernennung zum Generalleutnant zum Kommandanten von Posen ernannt. 1912 mit Genehmigung seines Abschiedsgesuches z. D. gestellt, lebt er jetzt in Berlin und wurde im Juni 1913 als Landtagsabgeordneter für den Stadtkreis Trier gewählt. So ist denn den alten 40ern am Donnerstag bei Pelzer Gelegenheit geboten, ihren Kompagnieoffizier bezw. Hauptmann begrüßen zu können und mögen sich die alten Regimentskameraden recht zahlreich einfinden.

Fußball. Die Fußballmannschaften des Kgl. Gymnasiums und der Oberrealschule treten heute nachmittag auf dem Sportplatze an der Weingartschule um 3½ Uhr zum Wettkampfe an. Dieses mal dürften die Oberrealschüler keinen so leichten Stand haben wie bei den leichtathletischen Wettkämpfen, da die Gymnasialmannschaft über gute Fußballspieler verfügt.

Für die zusammenlegbare Tragbahre des Hrn. Joh. Lud. Hüllenkremer, der 23 Jahre Mitglied der hiesigen Sanitätskolonne ist, wurde vom kaiserl. Patentamt Musterschutz unter Nr 572 625 erteilt.

Erzbischof Felix v. Hartmann in Neuß.

Die Bischofstage sind für unsere Stadt Tage der Glaubenskräftigung gewesen, gleichzeitig dem katholischen Neuß eine willkommene Gelegenheit, seinem Oberhirten seine treue Ergebenheit und aufrichtige Anhänglichkeit, als dem Vertreter des apostolischen Stuhles an den Tag zu legen. Das Arbeitsprogramm des Hochwürdigsten Herrn war ein sehr ausgedehntes. Gestern Morgen spendete er 570 Kindern aus der Marien- und St. Josephspfarre, von der städtischen Oberrealschule und dem Waisenhaus, in der Marienkirche das hl. Sakrament der Firmung. Sodann stattete er dem Camillushaus und dem Waisenhaus Besuche ab. Um 11 Uhr begann in den Räumen der Gesellschaft Verein eine Dekanatskonferenz, an der 47 geistliche Herrn teilnahmen. Um 1 Uhr erschien auch der Hochwürdigste Herr Erzbischof, der auch an dem gemeinschaftlichen Mittagessen teilnahm.

Herr Dechant Offermanns dankte ihm für sein Erscheinen im Kreis der Geistlichen eines Dekanates, in dem Treue zum katholischen Glauben als alte Tradition hochgehalten werde. Mit der zunehmenden Industriealiesierung suchten auch fremde glaubenslose Elemente immer mehr Einfluß in der Arbeiterschaft zu gewinnen. Da werde die Geistlichkeit es an nichts fehlen lassen, dem katholischen Volke seinen hl. Glauben zu erhalten. Die Freude über das Erscheinen ihres Erzbischofs sei den Geistlichen um so größer, als es der Vorabend des ersten Jahrestages seiner Wahl sei. Gerne würden sie mit ihrem neuen Oberhirten arbeiten, damit dessen Weisungen und Anordnungen zum Heile der Seelen befolgt würden, und ihn in seinem schweren Amt mit den Gläubigen durch Gebet unterstützen. Seines treuen Neuß möge der Hochwürdigste Herr nicht vergessen. Zum Ausdruck des Dankes, der Freude, Ergebenheit und Liebe, forderte er die geistlichen Herren zu einem Hoch auf den geliebten Oberhirten au.

Der Herr Erzbischof betonte in seiner Antwort, er freue sich besonders im Kreise der Geistlichkeit des Dekanates zu weilen, zumal sich darunter mehrere Jubilare befänden. Der so glänzende Empfang und die so herzliche Aufnahme in Neuß wecde ihm ein großer Trost seiz, in den Dornen und Mühen seines verantwortungsvollen Amtes. Er ermahnte zu wachen über die ihnen anvertraute Herde, damit der Feind alles Guten nicht eindringe. Er werde Neuß nicht vergessen und sich stets mit Freuden seines kurzen Aufenthaltes in der Stadt erinnern. Zum Schluß der Rede brachte er ein Hoch auf das Dekanat Neuß und den Dechanten aus und erteilte den Versammelten den bischöflichen Segen.

Um 5 Uhr besichtigte er das Innere der Quirinuskirche sehr eingehend, auch die Restaurationsarbeiten und gab wiederholt seiner Freude Ausdruck, dieses herrliche alte Münster kennen gelernt zu haben. Dann fuhr er zum Lyzeum Marienberg, das festlich geschmückt war. Auf dem Wege zur Kapelle bildeten die Schülerinnen Spalier.

Nachdem er in der Bürgergesellschaft noch die katholische Lehrerschaft der Stadt Neuß empfangen hatte, (worüber wir unten einen besonderen Bericht bringen), fuhr er zur Bahn, wo er sich u. a. von Herrn Dechanten Offermanns, Herrn Konviktspräses Höller und Herrn Bahnhofsvorsteher Wischnitzky in herzlicher Weise verabschiedete, um mit dem Zug 6,27 Uhr zur Domstadt zurückzureisen.

Neuß wird die drei Bischofstage in gutem Andenken halten, war es ihm doch während derselben vergönnt, seinen geliebten Oberhirten in seiner ganzen Hingebung für die Sache des hl. Glaubens, aber auch in seiner freundlichen Liebenswürdigkeit für jeden, Jung und Alt, kennen zu lernen. Besondere Freude hat die Neußer Jugend dem Hochwürdigsten Herrn gemacht und er hat jede Gelegenheit, wo sich die Kleinen ihm unverzagt nahten, ergriffen sie zu segnen und ihnen auch möglichst noch Andenken zu schenken. Möge die Gnadenspenden des Oberhirten für unsere Stadt und ihre Bevölkerung von Gottes reichstem Segen begleitet sein.

Der Erzbischof bei der kath. Lehrerschaft.

Kurz vor 6 Uhr traf der hochwürdigste Herr Erzbischof in Begleitung des Herrn Dechanten Offermanns im kleinen Saale der Bürgergesellschaft ein, wo sich die Mitglieder des kathol. Lehrerverbandes, Lehrer und Lehrerinnen zahlreich versammelt hatten. „Gott grüße Dich, kein andrer Gruß gleicht dem an Innigkeit", vorgetragen von dem gemischten Chor bewillkommnete den hochwürdigen Herrn.

Herr Rektor Koßmann hielt folgende Ansprache: Hochwürdigster Herr Erzbischof! Sie sind im Begriffe, jetzt die Stadt Neuß zu verlassen, die Stadt, wo Sie so reichen Segen gespendet haben. Es hat uns mit großer Freude erfüllt, daß Sie, hochwürdigster Herr Erzbischof unsern Kindern die hl. Firmung mit so großer Liebe gespendet haben. Wir sagen Ihnen dafür unsern herzlichsten Dank mit dem Versprechen, stets treue Kinder unserer hl. kath. Kirche zu bleiben. Wir haben hier in Neuß einen Klerus, der sich seiner Aufgabe und Priesterwürde wohl bewußt ist, und der für das Seelenheit der ihm anvertrauten Gläubigen mit regstem Eifer tätig ist, und ihnen durch das Beispiel der Frömmigkeit voranleuchtet. Und mit diesem Klerus Hand in Hand zu gehen, ist unser Streben, denn auch für uns ist die Frömmigkeit kein leeres Wort, sondern sie wirkt in uns lebendig, und sie ist notwendig, damit wir die Kinder auch zur Begeisterung für ihre hl. Religion erziehen. So ist denn auch die Stunde der biblischen Geschichte für uns, die wir den Katechismusunterricht nicht erteilen, die liebste Stunde, da wir hier besonders Gelegenheit haben, durch das Beispiel der Gottesfurcht, der Demut, des Glaubens, der Liebe und alle anderen christlichen Tugenden, den guten Samen in das Herz der Kinder zu legen, zum Heile ihrer unsterblichen Seele. Hochwürdigster Herr Erzbischof! wir wissen, auch Sie tragen ein Herz, das für die Ihnen anvertraute Herde warm und innig schlägt. Und darum wünschen wir ganz besonders, daß Sie noch lange in der Verwaltung Ihres großen und hehren Amtes uns erhalten bleiben, daß Sie noch lange die Herde weiden mögen, und daß der Segen Gottes Sie begleiten möge. Zum Schluß möchte ich Sie, hochwürdigster Herr Erzbischof, noch ganz ergebenst bitten, daß Sie uns, ehe Sie diese Stadt verlassen, Ihren erzbischöflichen Segen erteilen.

Darauf erwiederte der Herr Erzbischof: Es gereicht mir zu großer Freude, meine verehrten Damen und Herren, bevor ich die Stadt Neuß verlasse, Sie begrüßen zu können. Wenn mir irgend ein Gruß zu Herzen geht, dann ist es der Gruß, den mir die Lehrerschaft von Neuß soeben entboten hat. Denn ich habe das wärmste Interesse an dem Wohl und Wehe des Lehrerstandes schon aus dem Grunde, weil das kostbarste, was wir haben, die heranwachsende Generation den Lehrern und Lehrerinnen anvertraut ist. Und ich müßte ein schlechter Bischof sein, würde mir nicht das Wohl der Jugend und ihr Seelenheil ganz besonders am Herzen liegen, und ich weiß, daß Sie darin mit mir eines Sinnes sind. Ich bin davon überzeugt, daß Sie ihr Schullokal nicht nur auffassen als ein weltliches, sondern auch als ein kirchliches, in dem Sie die junge Seele auferziehen zu Gott. Und wenn Sie so Ihres Amtes walten, dann wird auch, dessen bin ich ganz gewiß, Gottes Segen in reichstem Maße Ihnen zu teil werden. Dann dürfen wir hoffen, daß die Schule voll und ganz, da wo es nötig ist, das Elternhaus ersetzt.

Wir wissen alle, und der Ueberzeugung können wir uns nicht ganz verschließen, daß die Kinder manchmal im Elternhause das nicht haben, was sie eigentlich haben müßten, daß im Elternhause den Kindern leider gar zu oft eine religiöse Erziehung nicht zuteil wird, ja daß sie Gott entfremdet werden. Und da ist es dann die doppelte Pflicht der Lehrer und Lehrerinnen, das zu ersetzen, was das Elternhaus den Kindern nicht bietet. Da sollen sie die Kinder zur wahren Frömmigkeit, zur Gottesliebe und ernster Arbeit heranziehen, damit sie gestärkt werden im Kampfe gegen die mannigfachen Versuchungen, die ihnen und ihrem Seelenheil drohen. Es muß von uns allen das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, daß die Jugend zu ernster Arbeit herangezogen werde. Wir gönnen ihr ganz gewiß jegliche Freude und von ganzem Herzen jedes frohe Spiel. Aber es sind die besten Freunde der Jugend nicht, die für sie immer neue Freuden, immer neue Vergnügungen bereit haben. Maß und Ziel halten ist immer in allen Dingen das Beste. Die Erholung ist dazu da, um neue Kräfte zu schaffen zu froher Arbeit, denn die Arbeit bleibt die Hauptsache. Und ich hoffe zu Gott, daß er Ihre Arbeit mit reichem Segen begleitet. Der Lehrerstand hat mit dem Priesterstand eine große Aehnlichkeit, denn auch die Hauptbedeutung des Lehrerstandes liegt in dem apostolischen Berufe, weil er die Seele retten will für den Himmel und die künftige Generation erzieht, von der abhängt das Wohl der Kirche und des Staates.

Alle meine Wünsche, die ich für Sie, für einen jeden Einzelnen von Ihnen hege, will ich einkleiden in den Segen, den ich Ihnen jetzt erteile.

Nachdem der hochwürdigste Herr der Versammlung seinen Segen gespendet, begab er sich zu seinem Wagen, begleitet von den begeisterten Hochrufen der Lehrerschaft. Beim Verlassen des Saales nahm der Herr Erzbischof nochmals Abschied, indem er den Herren und Damen ein herzliches: „Auf Wiedersehen!" zurief.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Schlicherum, 27. Okt. Zum Kapitel: „Schlechte Straßen" schreibt man uns:

In einem außerordentlich schlechten Zustande befindet sich der Weg von der Hahnenstr. bis zur Kapelle. Obwohl dieser Weg als Schul- und Kirchweg benutzt werden muß, ist er einfach unpassierbar. Dieser von dem starken Fuhrverkehr total zerfahrene Weg muß von den Kindern des Morgens früh als Schulweg benutzt werden. Die Eltern können die Kleinen nur mit banger Sorge zur Schule schicken, weil immer die Gefahr vorliegt, daß den Kindern auf diesem Weg ein Unglück zustoßen kann, ganz abgesehen von den nassen Füßen und den schlammbespritzten Kleidern, welche die Kinder mit zur Schule bringen. In früheren Jahren, allerdings ist dies schon 25 Jahre her, wurde dieser Weg wenigstens von der Gemeinde mit Asche in Ordnung gebracht. Jetzt wird der Weg aber vollständig sich selbst überlassen. Nur alle paar Jahre werden im Sommer die Karrenspuren eingehackt. Wie unhaltbar die Zustände geworden sind, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die Leute um überhaupt vormärts zu kommen und den Schlammassen aus Weg zu gehen, links und rechts die Saatfelder benutzen, wodurch wiederholt Streitigkeiten entstanden sind. Der Gemeinderat wird sich den Dank aller verdienen, wenn er einmal für eine gründliche Instandsetzung dieses so viel benutzten Weges mit Kies oder noch besser mit dauerhaftem Basalt sorgen wollte und zwar möglichst bald.

◐ Gohr, 28. Okt. Die kgl. Regierung zu Düsseldorf hat vom 15. Oktober d. J. ab die Schulamtsbewerberin Katharina Quadt einstweilig als Lehrerin des Gesamtschulverbandes Gohr-Broich angestellt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Grevenbroich, 28. Okt. Die durch Ausscheiden des Herrn Carl Rente zu Wickrath mit Ablauf dieses Jahres frei werdende Stelle als Mitglied der Handelskammer für den Wahlbezirk Grevenbroich soll durch Ergänzungswahl seitens der Wahlberechtigten wieder besetzt werden. Zu dieser Wahl wird Termin auf Freitag, den 7. November 1913, nachmittags 6 Uhr, zu Grevenbroich im Hotel Borrenkott bestimmt, wozu die Wahlberechtigten hierdurch eingeladen werden. Wahlberechtigt sind alle im Handelsregister eingetragenen Firmen, welche zur staatlichen Gewerbesteuer veranlagt sind, in Gemäßheit der festgestellten Wahlliste.

:: Grevenbroich, 29. Okt. Die diesjährigen Kontrollversammlungen für den Kreis Grevenbroich finden am 12., 13. und 14. November ds. Js. statt. — In der letzten Sitzung der hiesigen katholischen Gemeindevertretung wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Peter Reuter Herr Geschäftsmann Johann Trippen von hier in den Kirchenvorstand und an dessen Stelle Herr Werkmeister Franz Burghartz von hier in die Kirchliche Gemeindevertretung gewählt.

:: Grevenbroich, 29. Okt. Dem Vernehmen nach soll, wie in früheren so auch in diesem Jahre hier ein Martinsabend unter Beteiligung der Schulkinder stattfinden. Für die am Zuge beteiligten Kinder ist wieder eine Bewertung vorgesehen. Durch freiwillige Beiträge der Bürger werden die Unkosten aufgebracht.

:: Grevenbroich, 29. Okt. Die Herren Regierungsreferendar Dr. jur. Emil Langen und Gerichtsreferendar Weiler von hier haben dieser Tage in Berlin ihr Assessorexamen bestanden.

Z Grevenbroich, 28. Okt. Das Bürgermeisteramt macht bekannt, daß auf dem Fundbureau ein Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag als gefunden abgegeben worden ist.

:: Rothausen, 29. Okt. Dem Pfarrer Bomanns von hier ist von der Königlichen Regierung zu Düsseldorf die Ortsschulinspektion für die hiesigen katholischen Volksschulen übertragen worden. Bekanntlich ist Rothausen zu Anfang dieses Jahres zur selbständigen Pfarre erhoben worden. Ortsschulinspektor war bisher für Rothausen Herr Oberpfarrer Horsch in Elsen.

:: Evinghoven, 28. Okt. „Zur zweiten Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins der Gemeinde Oekoven hatten sich die Mitglieder nebst ihren Frauen recht zahlreich eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Wilhelm Wistorf, Evinghoven, und Verlesung des Protokolls der ersten Generalversammlung wurde in den übrigen Teil der Tagesordnung eingetreten. Eine rege Aussprache forderte die anderweitige Regelung der zu zahlenden Beiträge zu Tage. Vorgeschlagen wurde statt der diesjährig erhobenen Ankörungsgelder ein einmaliger Jahresbeitrag von 1,20 Mk. oder eine Ankörungsgebühr von 0,50 M. pro Mitglied (gleichviel wieviel Ziegen) unter Beibehaltung von 0,20 Mk. Deckgeld. Eine endgültige Beschlußfassung hierüber wurde der folgenden Generalversammlung vorbehalten. — In kurzem Vortrage behandelte der Schriftführer Lehrer Kreuzberg, Evinghoven, Zweck, Bau und Einrichtung eines geregelten Ziegenstalles, der hinreichend groß, trocken, luftig hell und warm sein muß. — Zum Schlusse wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen und interessante Mitteilungen gemacht; u. a. beträgt die Zahl der Mitglieder 76, die Zahl der eingetragenen Ziegen 134."

:: Jüchen, 29. Okt. Hier brach in der Spinnerei und Weberei der Firma Busch u. Co. Feuer aus. Das Feuer, das im Kratzenraum ausbrach, verbreitete sich mit derartiger Schnelligkeit, das es nur dem tatkräftigen Einschreiten der hiesigen Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, zu verdanken ist, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde und nicht auf die anderen Fabrikgebäude überschritt. Der Schaden, der bedeutend ist, ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb kann vorläufig nur teilweise aufrecht erhalten werden.

Rheinland-Westfalen.

:: Vom Rhein, 28. Okt. Vor hundert Jahren verbreiteten sich die Nachrichten nicht so schnell wie heute mit Telegraph und Telephon. So brauchte die Kunde von der Leipziger Schlacht 10 Tage ehe sie von Sachsen an den Rhein gelangt war. Eine Bonner Chronik meldet darüber am 28. Okt. 1813:

Ende Oktober kam die Nachricht von der völligen Niederlage der Franzosen bei Leipzig durch Boten hier an. Ob die Behörden amtlich etwas davon erfuhren, war nicht zu ermitteln, aber die Furcht unter den Franzosen nahm täglich zu. Die Angestellten waren in großer Furcht um ihr Gehalt und ihre Kautionen. Es wurde vorgeschlagen, das Lyzeum von Mainz nach Metz und das Bonner nach Lüttich zu verlegen. Dort würde es aber noch weniger sicher gewesen sein. Dort würde es aber noch weniger sicher gewesen sein.

Korschenbroich, 28. Okt. Zwei Knaben im Alter von etwa 3 bis 5 Jahren sind hier aufgegriffen worden und befinden sich bei Herrn Peter Höver auf Görtzhof. Die Kinder vermögen über ihre Namen und Heimat nichts anzugeben.

* Düsseldorf, 28. Okt. In der heutigen Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich das Kollegium mit der Einsetzung einer Komission zur Vorbereitung des Rathausneubaues. Oberbürgermeister Dr. Oehler führte aus, daß die Notwendigkeit eines solchen Neubaues bei der bisherigen Entwicklung Düsseldorfs immer dringender werde. Bereits werden seit mehreren Jahren aus den Ueberschüssen der Stadtkasse jährlich 500 000 ℳ für diesen Zweck zurückgelegt. Er führte auch aus, daß die Frage eines Raumplanes eingehend geprüft werden müsse. Der Bau einer zweiten Rheinbrücke in zentraler Lage der Stadt sei nur eine Frage der Zeit und dieser Bau werde sehr wahrscheinlich eine geeignete Lösung in Verbindung mit dem Rathaus-Neubau finden. Der Plan einer neuen Schiffahrtslinie Düsseldorf-Nordseebäder wird städtischerseits in der Weise unterstützt, daß die Stadt von der Hypothek von 300 000 ℳ, die die Schiffahrtsgesellschaft aufnehmen will, die Zinsgarantie für 125 000 ℳ auf 5 Jahre übernimmt.

* Düsseldorf, 28. Okt. Gestern nachmittag wurde im Grafenberger Wald in einem Dickicht unweit der Rolandsburg eine Leiche aufgespürt. Neben dem Knochengerüst und den Kleidungsstücken lag ein Revolver mit zwei abgeschossenen Patronenhülsen Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei fand bei dem Toten in der Rocktasche einen Brief, der vom 17. September datiert ist. Darin schreibt der Selbstmörder, der Maurermeister Görges aus Merzig an der Saar, seiner Gattin, daß er freiwillig aus dem Leben scheide. — Auf der Erkrather Straße wurde gestern abend ein auf der Ruhrtalstraße wohnender Arbeiter von zwei Personen mißhandelt und am Kopf verletzt. Der Ueberfallene wurde anscheinend infolge der Verletzungen irrsinnig; er mußte der Anstalt Grafenberg zugeführt werden.

Eigene Depeschen.

Die nächste Sitzung des Reichstages

ist auf den 25. November 2 Uhr nachmittags angesetzt. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Beschäftigung von Hülfsrichtern beim Reichsgerichte zugegangen, wonach die vom Reichskanzler auf Grund des Artikels 12 des Gesetzes betreffend die Zuständigkeit des Reichsgerichts vom 22. Mai 1910 einberufenen Hülfsrichter beim Reichsgericht noch bis zum 1. Juni 1914 beschäftigt werden dürfen, sodann der Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Die Einberufung des preußischen Landtags

ist, wie wir hören, zum 8. Januar 1914 geplant.

Die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Instituts.

* Berlin, 28. Okt. Heute ist schon das dritte Institut der Erforschung für experimentelle Therapie eingeweiht worden. Dem Kaiser ist die seiner Initiative entsprungene Kaiser Wilhelm-Gesellschaft besonders am Herzen gelegen, und er hat deshalb auch persönlich der Einweihung und der darauf folgenden Generalversammlung beigewohnt. Dem Berichte darüber sei noch folgendes nachgetragen: Bei der Besichtigung des neuen Instituts wurden dem Kaiser eine Reihe von Versuchen demonstriert, die in das Abteilungsgebiet der experimentellen Therapie fallen, darunter im Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie die von Geheimrat Haber erfundene Schlagwetterpfeife.

Kommerzienrat Cahensly,

der bekannte Centrumsabgeordnete, vollendete am gestrigen 28. Oktober sein 75. Lebensjahr.

Der Krupp-Prozeß bis Donnerstag vertagt.

* Berlin, 28. Okt. Der Vorsitzende machte heute nachmittag nach Wiedereröffnung der Sitzung Mitteilung von der inzwischen vorgenommenen Haussuchung in der Wohnung des Zeugen von Metzen. Hier seien außer den freiwillig herausgegebenen Briefschaften noch mehrere andere Schriftstücke beschlagnahmt worden. Außerdem sei ein Paket Papier herbeigeschafft worden, die bereits früher dort beschlagnahmt worden waren, dann aber dem Zeugen wieder ausgehändigt worden seien. Unter den Gegenständen befinden sich auch einige Briefe in französischer Sprache. Auf einen Antrag des Rechtsanwalts Dr. Löwenstein beschloß der Gerichtshof dann, die Verhandlung zu vertagen und die nächste Sitzung auf nächsten Donnerstag, vormittags 9 Uhr, anzuberaumen, damit in der Zwischenzeit sämtlichen Beteiligten Gelegenheit geboten werde, sich mit dem beschlagnahmten Material des Herrn v. Metzen bekannt zu machen. In der Begründung seines Antrages führte Rechtsanwalt Dr. Löwenstein u. a. aus: „Herr v. Metzen wußte, daß er dieses Urkundenmaterial besaß, er hat auch in Zuschriften an Zeitungen bekannt gegeben, daß er dieses Material für den weitern Gang der Verhandlung benutzen werde. Er ist kein Kind, das nicht wissen konnte, daß er dieses Material so rechtzeitig zu den Akten zu geben hatte, daß ihre Einsicht durch Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigung ermöglicht bevor es Gegenstand der Verhandlung werde."

Die Regentschaftsvorlage in Bayern.

* München, 28. Okt. Die dem Landtag zugegangene Vorlage znr Beendigung der Regentschaft lautet:

Im Namen des Königs! Ludwig, von Gottes Gnaden Königlicher Prinz von Bayern, Regent. Wir haben nach Vernehmung des Staatsrats mit dem Beirat und der Zustimmung der Kammer der Reichsräte und der Kammer der Abgeordneten unter Beobachtung der in Titel 10 Paragraph 7 der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Formen beschlossen und verordnen, was folgt:

Einziger Artikel. Titel 2 Paragraph 21 der Verfassungsurkunde vom 26. März 1818 erhält folgenden Absatz 2: Ist Reichsverweisung wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens des Königs, das ihn an der Ausübung der Regierung hindert, eingetreten, und besteht nach Ablauf von 10 Jahren keine Aussicht, daß der König regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentschaft für beendigt und den Thron für erledigt erklären. Der Landtag ist unverzüglich einzuberufen; es sind ihm die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit ergibt, zur Zustimmung anzuzeigen.

Für den Entwurf: Freiherr v. Hertling, Freiherr v. Soden-Fraunhofen, v. Theiemann, von Breunig, v. Knilling, Freiherr Kreß.

In der Begründung heißt es: Ob der Regent die Regentschaft als beendigt erklärt, steht nach den vom Entwurf gemachten Vorschlägen in der freien Entschließung des Regenten. Es ist seinem Ermessen anheimgegeben, die Regentschaft zu beendigen, wenn er den Zeitpunkt dafür im Interesse des Staates für gekommen erachtet.

Letzte politische Nachrichten.

* Berlin, 28. Okt. Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag den braunschweigischen Staatsminister Hartwieg.

* **Die Fleischenquete-Kommission** ist am Dienstag unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Dr. Delbrück zu ihrer Schlußsitzung zusammengetreten. Aus den bisherigen Verhandlungen haben sich als Hauptpunkte ergeben: die Fragen über den Verlauf des Viehhandels, die Verhinderung der Schlachtung unreifer Kälber, den Einfluß des Kreditwesens mit seinen wirtschaftlichen Abhängigkeiten und die Lage des Fleischergewerbes. Dann werden behandelt der Einfluß der mannigfaltigen Gebühren auf die Preisbildung und die Versuche, mit den Stadtverwaltungen zum Abschluß mehrjähriger Lieferungs-Verträge für Schweine zu gelangen, ferner die Erfahrungen der Städte mit den sogenannten Notstandsmaßnahmen seit dem Herbste 1912. Später soll der Wert der Anschlagspreise in Metzgerladen erörtert werden. Den Abschluß wird die Frage nach der Veröffentlichung des gesamten Materials bilden.

)(Schwerin, 28. Okt. In der heutigen Plenarsitzung des mecklenburgischen Landtages wurde die Verfassungsvorlage mit 239 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

)(Rom, 28. Okt. Unter den 270 bis jetzt als gewählt erklärten Abgeordneten sind 135 Katholiken und vom katholischen Wahlbund unterstützte Konservative.

— In der Türkei wird der obligatorische Schulunterricht eingeführt.

Zar Ferdinand in Oesterreich.

)(Sofia, 28. Okt. Zar Ferdinand wird heute oder morgen mit dem österreichischen Minister des Aeußern zusammentreffen, und zwar wird die Unterredung, an der auch der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Tarnowski teilnehmen wird, in Budapest stattfinden.

Russisch-türkisches Abkommen.

)(Petersburg, 28. Okt. Nach hier eingelaufenen Meldungen ist das russisch-türkische Abkommen über die Eisenbahnzölle nunmehr unterzeichnet worden. Die Türkei hat ihre Einwilligung erteilt, einen Spezialdelegierten Rußlands an der türkischen Staatsschuldenverwaltung teilnehmen zu lassen.

Zur albanischen Frage.

)(Paris, 28 Okt. Die hiesige Presse behauptet, gestützt auf Nachrichten aus Rom, daß Oesterreich und Italien die Absicht haben, Griechenland aufzufordern, Südalbanien zu räumen.

* Wien, 28. Okt. Die Albanische Korrespondenz meldet: Die österreichische Regierung hat den Konsul in Durazzo, Rudnaj, zum Stellvertreter des österreichisch-ungarischen Mitgliedes des albanischen Ueberwachungsausschusses Petrowitsch ernannt. Dieselbe Korrespondenz meldet aus Wallona: Die vorläufige Regierung von Albanien hat an die Großmächte ein Telegramm gerichtet, in dem der einmütige Wunsch des albanischen Volkes und der albanischen Regierung ausgesprochen wird, daß sobald wie möglich ein Herrscher ernannt werde.

Fernflüge von Kölner Fliegeroffizieren.

* Prag, 28. Okt. Leutnant Pfeiffer von der Fliegerabteilung Köln und Leutnant Rhode vom Fußartillerie-Regiment Nr. 7 in Köln landeten heute auf einer Rumplertaube mit 170 PS. Mercedesmotor auf dem Exerzierplatz von Budweis. Die Flieger waren von Gera 1 Uhr 30 Min. aufgestiegen und kamen nach Zurücklegung des 400 Kilometer langen Weges um 5 Uhr in Budweis an. Die Landung erfolgte wegen Dunkelheit. Automobile brachten die Flieger in die Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 88, wo sie eine sehr freundliche Aufnahme fanden. Soldaten bewachen das Flugzeug. Morgen früh wollen die Offiziere den Weiterflug nach Wien antreten.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 28. Okt. Pegoud wird am Mittwochnachmittag um 3 Uhr noch einmal seine Flüge in Johannisthal vorführen.

* Berlin, 28. Okt. Das Gerücht, Pegoud sei heute in Johannisthal abgestürzt, ist unbegründet. Pegoud ist heute nicht aufgestiegen.

* Augsburg, 28. Okt. Auf dem Flug Paris-Konstantinopel über München sind die französischen Flieger Henry Roux und Doucourt heute nachmittag auf dem großen Exerzierplatz mit ihrem Borelcindecker hier gelandet, in der Annahme, in München zu sein. Da das linke Rad geknickt ist, erfolgt die Weiterfahrt erst morgen früh.

* Reims, 28. Okt. Ein Feldwebel der Artillerie ist mit seinem Eindecker aus einer Höhe von 100 Meter abgestürzt. Er war sofort tot.

Flug Berlin—Paris.

* Laon, 28. Okt. Zwei deutsche Flieger, die heute früh um 9 Uhr in Köln aufgestiegen waren, sind infolge Benzinmangels am Nachmittag bei Laon gelandet. Auf Befragen der Behörden erklärten sie, Zivilflieger zu sein, welche die Absicht haben, nach Paris zu fliegen.

Fliegersturz.

* Kassel, 29. Okt. Der heute nacht 12 Uhr 45 Min. in Berlin mit einer Taube aufgestiegene Flieger Kühne von den Albatroswerken ist heute früh in der Nähe von Großalmerode aus beträchtlicher Höhe abgestürzt, da plötzlich der Motor versagte. Der Apparat geriet in Brand. Im Fallen wurde der Flieger hinausgeschleudert und erlitt mehrere leichte Rippenbrüche und eine geringfügige Lungenverletzung.

Schiffsuntergang.

)(Alesund, 28. Okt. Gestern abend kollidierte im nördlichen Teile von Lepsoe der Dampfer „Oslo" der Wilsonlinie mit dem Fischdampfer „Brat" aus Reval. Der Fischdampfer sank augenblicklich. 8 Mann der Besatzung ertranken. 4 Mann wurden gerettet und von dem Oslo nach Drontheim gebracht. Der Oslo wurde wenig beschädigt.

Brand in der Ausstellung.

)(Brüssel, 28. Okt. Ein heute vormittag in der Ausstellung in Gent ausgebrochener vierter Brand erstreckte sich auf etwa 600 Quadratmeter im Umkreise. Die Hitze war so stark, daß die Telephondrähte schmolzen, so daß die Feuerwehr nicht sofort alermiert werden konte.

Zusammenstoß.

)(Charleroi, 28. Okt. Ein schwerer Zusammenstoß zweier Züge hat sich zwischen hier und Andelues ereignet 7 Reisende wurden schwer verletzt, eine große Anzahl erlitt leichtere Verletzungen. Der Materialschaden ist sehr groß. Der Verkehr auf der Strecke mußte für mehrere Stunden eingestellt werden.

Sturm in England.

)(London, 28. Okt. Ein schwerer Sturm hat den Süden des Landes heimgesucht und großen Schaden angerichtet. 2 Personen wurden getötet, und zahlreiche andere verletzt. Die Bäume wurden entwurzelt und die Telegraphenleitungen auf weite Strecken zerstört.

Letzte unpolitische Post.

* Emden, 27. Okt. Der neue Emdener Binnenhafen und die neue Seeschleuse in Gegenwart von Vertretern der staatlichen Behörden und Mitgliedern der städtischen Körperschaften feierlich dem Verkehr übergeben.

* London, 28. Okt. Shirley Manor, ein großes, bei Bradford gelegenes, unbewohntes Gebäude, wurde heute vormittag durch Feuer zerstört. Agitationsschriften der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts wurden an dem Brandort gefunden.

* Petersburg, 28. Okt. Nach einer Meldung aus Tomsk ist im Altaigebirge ein Vulkan in lebhafter Tätigkeit.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 29. Oktober.

Bockensammelverein. Der in einer früheren Nummer dieser Zeitung von uns besprochene und angekündigte Brockensammelverein wird nun, nachdem sich dafür ein passendes Lokal gefunden, noch vor dem Winter seine Tätigkeit beginnen. Wie uns bekannt, haben viele unserer Mitbürger diesem Unternehmen ihr Interesse zugewandt und ergeht nun an alle besser situierten Familien, an alle Herrschaften die freundliche Bitte, dasselbe durch Abgabe gebrauchter Haushaltungsgegenstände aller Art, abgelegter Gardeobe, überflüssig gewordener Bilder, Spiegel, Wand-, Schmuck- und Spielsachen usw. zu beweisen. „Mehr Freude" sagt der große Bischof Keppler, und wir fügen seinem schönen Buche darüber noch eine neue bescheidene Zeile aus dem praktischen Leben zu: Freude bereitet das Aufräumen der Rumpelkammer, in der seit Jahren eine Menge Sachen stehen, liegen, hängen, die, hier nutzlos, keinen Zweck haben und bei Sterbefällen, Erbschaften, Umzügen lästig sind; Freude bereitet das Bewußtsein, mit diesen Sachen Dürftigen zu dienen; Freude bringt endlich der Gedanke, daß der Erlös derselben noch den nötigsten Wohltätigkeitszwecken zu gute kommt.

Wer nur einmal einem Kölner Verkaufstage in einer der vier dort bestehenden Brockensammlungen zugesehen, ist für die Sache begeistert. Da sieht sich dürftig, aber reinlich gekleidete junge Mutter nach Säuglingswäsche um und erhält aus einem Karton drei sauber gewaschene und geglättete Hemdchen, Jäckchen und Windeln für 50 Pfg. — Ein Brautpaar sucht frohen Blickes nach einem Küchenpanel mit einigen noch ganzen Töpfen und findet solches für 3 Mk. Ein anständig aussehender Mann, der bessere Tage gesehen zu haben scheint, fragt nach einem gebundenen, alten Jahrgange des „Deutschen Hausschatzes" und bekommt ihn für 1 Mk. Eine Frau ersteht aus einer Reihe Garderobe von Geschäftsinventuren herrührend, ein warmes wollenes Capes mit schöner Kapuze für 4 Mk. Ein Ehepaar kauft eine Bettstelle mit Sprungrahmen für 10 Mk., liebäugelt noch mit einem Sofa, das frisch gepolstert, 11 Mk. kosten soll, die es aber noch nicht erspart hat, ja eine, in ganz Köln als sehr wohltätig bekannt, vornehme, edle Dame muß noch noch einige Sachen in ihr stilles Heim für Obdachlose, das sie eben einrichtet, haben usw. usw. und alle gehen befriedigt mit dem gekauften Gegenstande und seinem Preise von dannen.

Aehnlich soll es auch nun hier in Neuß zugehen. Und somit eröffnen wir unseren Brockensammelverein am ersten Mittwoch des November, also den 5., in dem Hause Brückstr. 12, nachmittags von 3—5 Uhr, indem wir dort die uns um diese Zeit gebrachten Gegenstände dankbar annehmen. Das soll sich dann an einem jeden Werktags-Mittwoch des ganzen Jahres wiederholen. Sollte den Herrschaften das Hinbesorgen lästig sein, so genügt eine Postkarte mit genauer Angabe der Adresse und Benennung der Sachen — letzteres, damit wir wissen, wie wir sie abholen lassen müssen — und der Aufschrift: Brockensammelverein, Brückstr. 12. Der in der Haustür angebrachte Briefkasten nimmt auch einfache Abholezettel an. Nach Schluß der Annahmezeit werden die Gegenstände von den dazu bestimmten Damen nachgesehen, ob sie leicht auszubessern sind, ob sie der Desinfektion bedürfen, ob sie überhaupt noch verwendbar sind und ähnliches, dann mit Nummern und Taxe versehen und eingeordnet. Sämtliche Geschenke werden mit ihrer Nummer, dem Namen und der Taxe gebucht. An Verkaufstagen wird dahinter ebenfalls das Datum und der erhaltene Preis zur Kontrolle eingetragen. Die Sachen haben feste Preise und werden nur gegen Barzahlung verabreicht; umgetauscht oder zurückgenommen wird nichts. Anzahlungen werden quittiert und extra gebucht; doch der Gegenstand wird erst verabreicht, wenn der ganze Betrag entrichtet ist. Damit bringen wir die notwendige Ordnung in die ganze Sache. Nach jedem Verkaufstage wird die Einnahme festgestellt und jährlich um diese Zeit ist Rechenschaftsbericht des ganzen Geschäftes. — Zur Einrichtung unseres Lokals wäre uns ein alter Ofen, Tische, einige Stühle, Panele, Kleideraufhänger, eine Teke sehr erwünscht. Je weniger Anschaffungen die Brockensammlung selbst desto reicher unsere Kasse. Sparsamkeit vor allem! Vielleicht können wir dann vor Weihnachten noch den ersten Verkaufstag anberaumen und danach die folgenden feststellen. Ist doch gerade der Winter die härteste Jahreszeit, weil es dann manchen dürftigen Familien an warmhaltenden Kleidern und Betten mangelt. Die Privatwohltätigkeit soll durch dieses hier neue, in allen größeren Nachbarstädten schon seit Jahren bestehende und erfolgreiche Unternehmen gewiß nicht unterbunden werden, da es doch jedem vollständig frei steht, seine alten Sachen auf die eine oder andere Art zu verwertet.

So stellt sich denn der neue Verein unter den Schutz der beiden ihm verwandten Heiligen des November, des hl. Martinus, und vor allem der hl. Elisabeth und geht hoffnungsvoll und freudig an seine Tätigkeit!

⊙ **Neußer Volksbadeanstalt.** Wegen des Allerheiligen-Festtages ist das Volksbad am Freitag von 5 bis 8 Uhr. Allerheiligen ist die Anstalt geöffnet wie Donnerstags von 9 bis 11½ Uhr.

Rheinland-Westfalen.

* Köln, 28. Okt. Bei einer Uebung auf der Wahner Heide wurde der Stabsarzt Dr. Höhner aus Götingen von seinem Pferde so unglücklich gegen den Kopf geschlagen, daß alsbald nach seiner Einlieferung ins Lazarett der Tod erfolgte.

* M.-Gladbach, 28. Okt. Bei den Krankenkassen-Vertreterwahlen wurden 3153 Stimmen für die christliche und 779 für die sozialdemokratische Liste abgegeben. Die christlichen Arbeiter erhalten im Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse 48, die sozialdemokratischen nur 12 Sitze.

* Rheydt, 28. Okt. Auch hier haben die Krankenkassenwahlen mit einem Erfolge der christlich-nationalen Arbeiterschaft abgeschlossen. Die Christlichnationalen erhalten 19 Vertreter und 38 Ersatzmänner, die Sozialdemokraten 11 Vertreter und 22 Ersatzmänner.

Wetter-Aussichten für den 30. Oktober:
Wolkig bis trüb.
Witterungs-Beobachtungen vom 28. Oktober:
Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 11 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gesunken.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.
Neuß, 29. Oktober.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise . .	112 —
" " kleine " . .	116 —
Rüböl 50 Pfg. höher.	

†
Donnerstag morgen 9 Uhr
Jahrgedächtnis
für den hochw. Herrn Oberpfarrer
Jak. Junker
in der Münsterkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In das **Handelsregister** sind folgende Eintragungen erfolgt:

1. Bei der im Register A unter Nr. 276 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft in Firma **Gebrüder Alsberg** ist eingetragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.

2. Bei der im Register B unter Nr. 67 eingetragenen Firma **Gebrüder Alsberg mit beschränkter Haftung,** ist eingetragen:
Durch Beschluß der Gesellschafter vom 16. September 1913 ist die Gesellschaft aufgelöst und das Handelsgeschäft mit Aktiven und Passiven und mit dem Rechte, die bisherige Firma ohne den Zusatz „mit beschränkter Haftung" weiter zu führen, auf die im Register A unter Nr. 558 eingetragene offene Handelsgesellschaft **Gebrüder Alsberg zu Neuß** übertragen.
Die Geschäftsführer sind abberufen.
Der Kaufmann **Gustav Josephs** in **Neuß** ist zum Liquidator bestellt.
Die Firma ist für die Dauer der Liquidation geändert in **„Manufakturwaren- und Confektionsdetailgeschäft mit beschränkter Haftung in Liquidation."**

3. Im Register A ist unter Nr. 558 neu eingetragen die Firma **Gebr. Alsberg mit Sitz in Neuß,** die ein Manufakturwaren- und Confektionsdetailgeschäft betreibt.
Persönlich haftende Gesellschafter sind:
1. **Siegfried Alsberg,** Kaufmann in Köln,
2. **Otto Fried,** Kaufmann in Köln,
3. **Karl Jakob Fried,** Kaufmann in Köln,
4. **Moritz Wisbrun,** Kaufmann in Berlin-Wilmersdorf,
5. **Sally Coben,** Kaufmann in Remscheid,
6. Dr. jur. **Alfred Alsberg,** Kaufmann in Köln.

Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschaft hat am 16. September 1913 begonnen.
Die Vertretungsbefugnis von **Moritz Wisbrun und Sally Coben** ist **ausgeschlossen.**

Neuß, den 11. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Haus mit Werkstelle od. Hinterterrain zu kaufen gesucht.
Offerte mit Lage und Preis u. **U 293** a. d. E.

Schön **möbl. Parterrezimmer** billig zu verm. Wo sagt die Exp.

Pr. 1. Jan. 1 abgeschl. **4-Zimmer-Wohnung** in der Königs- od. Elisenstr. **gesucht.**
Angebote unter **B 294** an die Exped. d. Ztg. erb.

Abgeschlossene
3 Zimmerwohnung
eventl. mit Mansarde im Hause Annostr. 29 billig zu vermieten.
Näh. Adolfstr. 10.

2 Zimm., Furtherstr. 37, a. n. ruh. Leute zu verm.

möbl. Zimmer
mit Frühstück billig zu vermieten.
Gartenplatz 13.

Schön **möbl. Zimmer** mit voller Pension zu vermieten.
Wo sagt die Exped.

Schön möbl. Zimmer
(3. Etage) an Herrn oder Dame billig zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Arbeiter
bei gutem Akkord- und Tagelohn sucht.
Gilbbach. Zuckerfabrik, Akt.-Ges.
Wevelinghoven.

Für meinen kl. Haushalt suche ein zuverlässig.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Vorstellen außer 3—6 Uhr.
Wo, sagt die Expedition.

Katholischer Arbeiter-Verein.
(Musikkapelle.)
Morgen **Donnerstag** 30. Oktober, abends 8½ Uhr bei **Flob,** Niederstr.
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet
Schmidt,
Kapellmeister.
Freunden der Musik steht willkommen.

Kath. Gesellen-Verein.
Metall-Handwerker-Abteilung.
Heute Mittwoch Abend 9 Uhr **Versammlung mit Vortrag.**
Zahlreicher Besuch erwünscht
Der Vorstand.

Grabgitter,
2 stellig. Schmiedeeisen, sehr gut erhalten, billig abzugeben, **Düsseldorf** Hohestr. 45, Schlosserei.

Dicke Bohnen
vorjährige, für Schweinefutter, 200 Pfd. zu M. 6 mit Sack, empfiehlt
August Otten, Neuß.

Gebrauchte Hochhaupt-Betten m. Matratze, Kleiderschränke, Waschkomod. u. Glasschrank billig zu verkauf. Rheinwallstr. 19

1½schl., fast neue **Bettstelle** mit vollst. Bettzeug bill. zu verk. Erststr. 10

Schw. **Anzug u. 2schl. Bett** billig zu verkaufen.
Bergheimerstraße 92.



Wir erhielten wieder enorme Mengen der neuesten und schönsten

Mäntel und Jacken-Kleider.

Veranlasst durch die warme Witterung verkauften uns unsere Fabrikanten schon jetzt grosse Posten bedeutend unter regulärem Wert.

Damen-Mäntel	aus Stoffen engl. Art, hübsche Fassons Zum Aussuchen	4.75 Mk.
Damen-Mäntel	moderne hübsche Fassons, offen und geschlossen zu tragen Zum Aussuchen	9.75 Mk.
Damen-Mäntel	schike Fassons u. Stoffe, ganz besonders preiswert Zum Aussuchen	13.75 Mk.
Damen-Mäntel	eleg. vorzügl. Ausführung, in uni und gemusterten Stoffen Zum Aussuchen	19.75 Mk.
Damen-Mäntel	aus prachtvollen Stoffen engl. Art oder flauschartigen Stoffen Zum Aussuchen	24.00 Mk.
Damen-Mäntel	in hocheleg. Ausführung, Stoffe und Verarbeit. erstklassig Zum Aussuchen	29.00 Mk.

Jacken-Kleider	aus reinwollenen blauen Stoffen oder Stoffen engl. Art Zum Aussuchen	13.75 Mk.
Jacken-Kleider	aus vorzügl. reinwollenem Kammgarn Jacke auf Seide Zum Aussuchen	19.75 Mk.
Jacken-Kleider	aus blauem Kammgarn oder Stoffen engl. Art, tadelloser Sitz und Verarbeitung Zum Aussuchen	24.00 Mk.
Jacken-Kleider	aus Ia. Kammgarn, schike modernste Fass., Jacke auf Seide Zum Aussuchen	29.00 Mk.
Jacken-Kleider	aus hervorragend guten Stoffen, eleg. modernste Fassons, auf Seide Zum Aussuchen	36.00 Mk.
Jacken-Kleider	prachtvolle Teile im bedeutend höheren Wert, schikste Verarbeitung . . .	48.00 Mk.

Kinder-Mäntel in Stoffen engl. Art, Samt und Astrachan in grösster Auswahl ausserordentlich preiswert.

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.

Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Gohr.

Auf Grund des Beschlusses des Gemeinderats vom 27. d. Mts. wird unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung gemäß § 11 der Landgemeindeordnung vom 23. Juli 1845 — 15. Mai 1856 — und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 für den Bezirk der Gemeinde Gohr folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung der in der Gemeinde Gohr und zwar innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen öffentlichen Wege wird hierdurch den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit folgender Maßgabe auferlegt:

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine und die halbe Straßenbreite.

Ausgenommen sind Brücken, Durchlässe und ähnliche Bauwerke unterhalb der Oberfläche von öffentlichen Wegen, welche durch die Gemeinde unterhalten werden.

§ 2. Bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer, worüber der Gemeinderat entscheidet, übernimmt an ihrer Stelle die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 3. Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Benutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen die Wohnungsberechtigten. (§ 1093 b. B. G. B.)

§ 4. Die nach den § 3 Verpflichteten sind an erster Stelle und zwar bei vermieteten Häusern zunächst die Mieter des Erdgeschosses, die nach § 1 Verpflichteten erst an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 5. Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein Anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet. Die Zustimmung der Ortspolizeibehörde ist jederzeit widerruflich.

Solange die Verpflichtung des Andern besteht, darf die Ortspolizeibehörde sich nur an ihn wegen der polizeimäßigen Reinigung halten. Dasselbe gilt auch dann, wenn von dem Verpflichteten (§ 1 und 2) durch Privatvertrag ein tauglicher Vertreter zur Ausführung der Reinigung bestellt worden ist.

§ 6. Die nach § 1 und 3 Verpflichteten werden gemeinschaftlich gegen die Haftpflicht versichert, welche sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung auf sich nehmen.

§ 7. Dieses Ortsstatut tritt nach erfolgter Genehmigung und vorschriftsmäßiger Veröffentlichung in Kraft.

Nievenheim, den 31. Mai 1913.

Der Bürgermeister: gez. Freitzheim.

Genehmigt.

Neuß, den 30. Juli 1913.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Neuß:
gez. Dr. von Brandt.

(L. S.) Tgb.-Nr. 1663 L. A.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Nievenheim, den 24. Oktober 1913.

Der Bürgermeister: gez. Freitzheim.

Bekanntmachung.

Mobilar-, Haus- und Grundstücksverkauf zu Uedesheim.

Auf Ansuchen der Kinder und Erben der zu Uedesheim-Stüttgen verstorbenen Eheleute Josef Patten werde ich am

Dienstag, den 4. Nov. 1913, vormittags 10 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

1. im Hause der verstorbenen Eheleute Patten, Stüttgen Nr. 117, das zum Nachlasse gehörige Inventar und Mobilar, als: 1 Pferd, 2 Ziegen, 1 Partie Hühner, 1 Karrenhund mit Dreirad, 1 Pferdekarre mit Zubehör und Pferdegeschirr, 1 Wannmühle, Pflüge, Eggen, Gerätschaften, Frucht, Korn, Gerste, Hafer, Stroh, Heu, Futterrüben, Hausmobilien: komplette Betten, Stühle, Tische, Schränke, Sessel, Oefen, Herd ꝛc.
2. hieran anschließend im Wirtslokale der Witwe August Beiser zu Uedesheim-Macherscheid die zum Nachlasse der Eheleute Patten gehörigen Immobilien und zwar:

das Haus Nr. 117 zu Uedesheim-Stüttgen nebst Zubehör und 5¼ Morgen Land in der Gemeinde Uedesheim katastriert:

1. Flur E Nummer 411/85, Im Stüttgen, Acker 30.84 Ar,
2. Flur E Nummer 473/85, daselbst, Hofraum 3.11 Ar, mit Gebäuden,
3. Flur E Nummer 474/85, daselbst, Hausgarten 3.39 Ar,
4. Flur E Nummer 486/85, Erbbusch am Stüttgen, Acker 39.82 Ar,
5. Flur E Nummer 421/85a, Im Wehrhau, Acker 12.13 Ar,
6. Flur E Nummer 346/85a, Im kleinen Wehrhau, Acker 15.66 Ar,
7. Flur F Nummer 730/259, Oberbannes, Acker 58,38 Ar.

Fremde Käufer müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.

Neuß, Canalstr. Nr. 4. Tel. 157.

Der Königl. Notar
Otto Schmitz.

Zahn-Praxis
Hans Ed. Maatz
Fernsprecher 451
Büchel 22. Josten-Passage.



Städt. Männer-Gesangverein und Damenchor, Neuss.

Konzert-Saison 1913|14.

Direktion: Städt. Musikdirektor Wilh. Helmich, Neuss.

I. Konzert: Buss- und Bettag, Mittwoch den 19. November 1913

Elias,

ein Oratorium nach Worten des alten Testamentes von Felix-Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten: Frl. Mary Barton, Köln, Sopran.
Frl. Tinny Debueser, Düsseldorf, Alt.
Herr Egbert Tobi, Düsseldorf, Tenor.
Herr Georg Nieratzky, Hofopernsänger und Solo-Mitglied der Bayreuther Festspiele, Mannheim, Bass.

II. Konzert: Sonntag, den 18. Januar 1914

Kölner Männer-Gesangverein.

Solistische Vorträge.

III. Konzert: Sonntag, den 15. März 1914, zur Feier des hundertjähr. Geburtstages Verdis

Requiem,

eine Totenmesse für Soli, Chor und Orchester von Guiseppe Verdi.

Für das erste und dritte Konzert ist das Orchester des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39, Düsseldorf, verpflichtet.

Eintrittspreise:

		I. Konzert.		
I. Platz	3,— M.,	an der Kasse	3,50 M.	
II. „	1,50 M.,	„ „ „	2,— M.	
		II. Konzert.		
I. Platz	3,50 M.,	an der Kasse	4,— M.	
II. „	2,— M.,	„ „ „	2,50 M.	
		III. Konzert.		
I. Platz	3,— M.,	an der Kasse	3,50 M.	
II. „	1,50 M.,	„ „ „	2,— M.	

Jahres-Abonnement: I. Platz: M. 7,—.

Die Karten des I. Platzes sind nummeriert.

Novesia,
Verein katholischer Kaufleute.

Mittwoch, den 29. Oktober:

Unterhaltungsabend

mit musikalischen Darbietungen.

Hierzu laden wir alle Mitglieder und Freunde des Vereins nebst Familienangehörigen höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

Helleres Pferd, sehr fleißig u. zuverlässig zu verkaufen.
Joh. Hannen, Büttgen-Heide.

Großer Posten Sofas billig zu verkaufen.
Bülowerstraße 49.

Herrenz.-Krone in Handarbeit, hochapart, 4eckig, Schmiedebronze, m. Reflamestück M 28. Direkt a. d. Kronleucht.-Fabr. Tönnis & Gröver, Kaldenkirch. Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rabatt Musterb. Nr. 520 kostl.

Nähmaschinen repar. gut u. billig Oberstraße 29.

— **Einmachgläser!** —
— Wasch-, Tränk- u. —
— Blumen-Bütten. —
H. Schmitz, Oberstr. 59.

Fast neues Sopha 25, pol. Tisch 8, Bettstelle m. Matratze 35 M, zu verkaufen. Weckhoven 137.

Hochtr. **Rind** zu verk. Nievenheim, Bahnstr. 8

Ziehung 30.u.31.Oktbr.
Grosse Münster-Lotterie
2351 Gew. Gesamtw.
25000 Mk.
Hauptgewinn: ein
Automobil Wert Mark
10000
Grosse Münster-**Lose 50 Pf.**
6 Lose 3,—M., 11 Lose 5,—M.
Porto u. Liste 30 Pf. extra,
empfehlen und versenden die Lose-General-Debits
Otto Reininghaus,
Kölnerstr. 39, Hagen i. W.
Peter Linden, Bonn.
Zu haben auch in allen — Lotteriegeschäften. —
In Neuss bei: C. W. Korten, Niederstr. 62,
P. J. Schlingensief.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hierselbst eine

Schreibstube

und empfehle mich zur schnellsten und saubersten Anfertigung aller Schreibmaschinen-Arbeiten wie: Zeugnisabschriften, Aktenabschriften, Vervielfältigungen, Schreiben ganzer Privat- u. Geschäfts-Korrespondenzen, schriftstellerischer Arbeiten ꝛc. Flotte Stenogramm- oder direkte Schreibmaschinen-Aufnahme.

Feinste Referenzen! Billigste Preise!

Bitte um freundliche Uebertragung von Probearbeiten.

Anny Esser-Königshausen,
Neuß, Niederstr. 4.

Mehrere Schlafzimmer,

neu, wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts billig zu verkaufen.

Otto Dahlheim,
Jülicherstraße 13. — Polsterer und Dekorateur.
Telephon 783.